

März 2015
Nr. 230



KANTON
URI

SCHULBLATT



Onlinebefragung zur Öffentlichkeitsarbeit
der Bildungs- und Kulturdirektion

www.umfrageonline.ch/s/bkd

Publikationsorgan der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri

Erscheint jährlich viermal

Redaktion

David Zurfluh

Bildungs- und Kulturdirektion, 6460 Altdorf

Telefon 041 875 20 53, david.zurfluh@ur.ch

Administration

Inserate, Adressänderungen, Abonnemente, Einzelnummern:

Bildungs- und Kulturdirektion/Schulblatt, 6460 Altdorf

Telefon 041 875 20 91, edith.gisler@ur.ch

Erscheinungsmonate

März, Juni, September, Dezember

Einsendeschluss

Nr. 231 22. Mai 2015

Nr. 232 21. August 2015

Nr. 233 20. November 2015

Satz und Druck

Gisler Druck AG, Gitschenstrasse 9,

6460 Altdorf

Telefon 041 874 16 16, mail@gislerdruck.ch

In dieser Nummer	Seite
Offene Tore zur fremden Welt	3
Urner Austauschtag	4
Ferieneinzelaustausch	4
SchulreisePLUS neu auch mit Übernachtung	5
Rückblick auf den Austauschkongress 2014	6
Ausblick auf den Austauschkongress 2015	7
Aus dem Erziehungsrat	8
Amt für Volksschulen	12
Weiterbildung für Lehrpersonen	13
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung	16
Sport	18
Kulturförderung und Jugendarbeit	19
Staatsarchiv	20
Heilpädagogisches Zentrum stiftung papilio	21
Musikschule Uri	22
LUR – Lehrerinnen und Lehrer Uri	23
Pädagogische Hochschulen	24
Bund und EDK	26
Weitere Informationen	26

Zum Titelbild

Beim Fremdsprachenunterricht geht es nicht nur um das Einstudieren von Vokabeln und der Grammatik, sondern auch um die Begegnung mit einer anderen Kultur. Diese Ausgabe des Schulblattes widmet sich den Austauschaktivitäten, welche einen wichtigen Beitrag zum Erfolg des Fremdsprachenlernens beitragen können.

Offene Tore zur fremden Welt



Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser, geschätzte Eltern

Kennen Sie die Porte des Vermondins? Vermutlich nicht. Mir dagegen steht das Stadttor des neuenburgischen Städtchens Boudry – die Porte des Vermondins eben – noch heute fest vor Augen. Obwohl es doch schon vierzig Jahre her ist, seit ich das schöne Bauwerk letztmals gesehen habe. Damals steckte ich im ersten Jahr des Lehrerseminars. Zur Ausbildung gehörte auch eine Reise ins Welschland, um die Kenntnisse in der französischen Sprache zu vertiefen. Und so landete meine Klasse halt in Boudry. Dort erhielten wir als erstes die Aufgabe, uns zu den Sehenswürdigkeiten des Städtchens durchzufragen. Et voilà! Bald darauf standen wir glücklich und zufrieden vor der Porte des Vermondins.

Ob ich mich heute noch erfolgreich zum Stadttor von Boudry durchfragen könnte? Das wage ich ernsthaft zu bezweifeln. Meine Französischkenntnisse haben in den vergangenen Jahren arg gelitten, einfach weil mir die Praxis fehlte. Und genau darauf will ich hier hinaus. Die Beherrschung von Fremdsprachen ist in unserer modernen globalisierten Welt eine Schlüsselqualifikation für den beruflichen Erfolg. Wer aber eine Fremdsprache beherrschen will, der darf sich nicht nur auf die Grammatik im Schulbuch und die Vokabeln im Diktionär beschränken. Vielmehr muss er immer wieder hinaus in die Welt: in fremdsprachige Landesteile oder Länder. Nur so erlangen und erhalten wir uns eine lebendige Sprachpraxis. Ausserdem öffnet die Auseinandersetzung mit der fremden Sprache immer auch den Blick für die fremde Kultur. Diese Öffnung ist an sich schon eine wertvolle Erfahrung; darüber hinaus erlaubt sie uns, die Besonderheiten der eigenen Kultur besser zu erkennen und zu verstehen.

Aus all diesen Gründen versucht der Kanton Uri weiterhin, den Austausch im Fremdsprachenunterricht besser zu verankern. Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer möchten wir ermuntern, diesen Austausch zu wagen. Finanziell und organisatorisch können der Kanton und der Bund heute eine solide Unterstützung leisten. Erste Hinweise darauf finden sich in der vorliegenden Ausgabe des Schulblatts; weiterführende Informationen dazu vermitteln wir jederzeit gern, zum Beispiel am 1. Urner Austauschtag im Juni dieses Jahres. Lassen Sie sich davon ermutigen und inspirieren. Es muss nicht immer ein Jahr, ein Semester oder eine ganze Woche lang sein, und die Reise muss nicht immer nach Boudry führen. Auch im Tessin – ganz in Reichweite einer kleinen Klassenfahrt – gibt es viele schicke Städtchen mit schönen Toren. Diese eröffnen den lebendigen Blick in eine fremde, faszinierende Welt.

Beat Jörg, Bildungs- und Kulturdirektor

Grossauflage – Weshalb erhalte ich das Schulblatt?

Im Rahmen seines Diplomstudiums führt David Zurfluh, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Amt für Volksschulen, eine Evaluation der Öffentlichkeitsarbeit der Bildungs- und Kulturdirektion durch. Unter anderem soll die Frage geklärt werden, ob auch Eltern an den Inhalten des Schulblattes interessiert sind. Deshalb erhalten für einmal auch alle Eltern der Volksschulkinder ein Exemplar des Schulblattes.

Ein wichtiger Bestandteil der Evaluation ist eine Onlinebefragung, welche sich an Lehrpersonen, Eltern, Schulbehörden und alle Bildungs- und Kulturinteressierte richtet. Nehmen Sie sich doch einige Minuten Zeit und beantworten Sie die Fragen auf www.umfrageonline.ch/s/bkd. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Optimierung unserer Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. Herzlichen Dank!

Urner Austauschtag

Niemand stellt die hohe Wirksamkeit eines Austauschs im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts in Abrede. Trotzdem werden die zur Verfügung stehenden Ressourcen (finanzielle und organisatorische Unterstützung durch den Kanton und die ch Stiftung) zu wenig genutzt. Es bestehen zwar niederschwellige Angebote, diese sind aber noch zu wenig bekannt oder die «Starthürde» ist für Lehrpersonen immer noch zu hoch.

Im Lehrplan 21 ist der direkte Austausch mit den Personen und der Kultur mehrmals erwähnt. Für das wirkungsvolle Erlernen einer Fremdsprache sind diese Begegnungen unerlässlich. Deshalb versucht der Kanton Uri weiterhin, den Austausch im Fremdsprachenunterricht besser zu verankern.

Um dies zu erreichen, müssen einige Bedingungen erfüllt sein:

- Die Lehrpersonen kennen die Angebote des Kantons und der ch Stiftung.
- Die Lehrpersonen wissen, wie diese Angebote genutzt werden können (Praxistransfer).
- An den Schulen herrschen Rahmenbedingungen, welche den Austausch ermöglichen und wenn möglich sogar fördern.

Damit Austauschaktivitäten gut verankert sind und somit auch langfristig stattfinden, kann es von Vorteil sein, wenn die Partnerschaft nicht nur von einer einzelnen Lehrperson abhängt, sondern an der Schule verankert ist.

Am Sperrnachmittag vom 10. Juni 2015 findet in Altdorf der 1. Urner Austauschtag statt. Zum einen werden die Möglichkeiten der finanziellen und organisatorischen Unterstützung durch Kanton und Bund vorgestellt, zum andern werden in Workshops Praxisbeispiele vorgestellt, wie an anderen Schulen der Austausch praktiziert wird.

Ziel ist es, die bestehenden Hürden soweit als möglich aus dem Weg zu räumen und gute Bedingungen zu schaffen, damit die Schülerinnen und Schüler im Kanton Uri neben dem Fremdsprachenunterricht in den Klassen auch vermehrt mit Gleichaltrigen aus den anderen Sprachregionen der Schweiz in Kontakt kommen.

ch Stiftung

Ferieneinzelaustausch

In der mehrsprachigen Schweiz ist eine andere Kultur nie weit weg. Und dank dem frühen Fremdsprachenunterricht kommen Schulkinder schon früh mit anderen Kulturräumen in Kontakt.

Seit über 10 Jahren ist das Programm Ferieneinzelaustausch sehr erfolgreich. Das Prinzip ist einfach: Die Kinder zweier Familien verbringen einen Teil ihrer Ferien beim Austauschpartner in der jeweils anderen Sprachregion und sind dabei in der Gastfamilie integriert. Das schafft einen optimalen Rahmen zum Lernen einer Fremdsprache. Gleichzeitig können sich die Kinder doch ein wenig wie zu Hause fühlen.

Wer kann teilnehmen?

11- bis 15-jährige Schüler und Schülerinnen aus den vier Sprachregionen der Schweiz. Der Austausch kann auch während der Schulzeit stattfinden, falls dies gewünscht wird und die betroffenen Schulen einverstanden sind. Dies ist dann möglich, wenn die Schulferien in den jeweiligen Kantonen zeitverschoben sind. In diesem Fall kann der Gastschüler mit seinem Gast-

geber während einiger Tage oder auch länger die andere Schule besuchen, verliert aber keine Schultage an der eigenen Schule.

In 5 Schritten zum Austausch

1. Anmeldeformular ausfüllen. (www.ch-go.ch/fea)
2. Elternbestätigung unterschreiben und an die ch Stiftung senden.
3. Eine Austauschfamilie in der anderen Sprachregion wird vermittelt.
4. Die Austauschfamilien nehmen Kontakt auf und vereinbaren den Zeitrahmen.
5. Abreise. Viel Spass beim Austausch.

Die Verantwortung liegt während der gesamten Austauschdauer bei den Eltern der beteiligten Kinder und Jugendlichen.

Schülerstimmen

Wer könnte besser vom Ferieneinzelaustausch erzählen als die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst? Was Schülerinnen und Schüler berichten, die am Programm der ch Stiftung teilgenommen haben:

Für den Austausch braucht es grosse persönliche Bemühungen, meint Célia* (GE). Man muss sich auf andere Gewohnheiten einstellen: «Ich musste mich daran gewöhnen, vegetarisch zu essen, weil sie nur Salat machten!», sagt Floriane (VD). Manchmal ändert sich die Lebensweise, so für Michel (VD): «Ich lebte in einer Stadt, was ich nicht gewohnt bin. Es hat mir sehr gut gefallen.» Den Aufenthalt auf dem Land fand Paul (VS) super. Manchmal ist es schwierig, sich zu verständigen, aber zum Glück «hat mich der Hund immer verstanden!», erzählt Eva (LU). Und manchmal erlebt man komische Situationen, wie Aline (FR): «Eines Tages ass ich nach einem Familienstreit allein mit der Mutter.» Ein Austausch ist auch Gelegenheit, Neues für sich zu entdecken: «Dank meiner Austauschpartnerin habe ich ein neues Hobby: Fimo-Knete!», freut sich Sarah (ZH).

Alle Teilnehmenden sind sich einig, dass der Austausch eine bereichernde Erfahrung ist – nicht nur in sprachlicher, sondern vor allem auch in menschlicher Hinsicht.

Und zum Schluss die Aussage von Victor (VS): «Ich bin gerne von zu Hause weggegangen, aber auch gerne wieder heimgekehrt ...»

Weitere Informationen zum Ferieneinzelaustausch: Charlotte-Sophie Joye, Projektkoordinatorin, c.joye@chstiftung.ch, www.ch-go.ch/fea

SchulreisePLUS neu auch mit Übernachtung

Die Schneeglöcklein im Garten künden den nahenden Frühling an. Zeit, die Planung der nächsten Schulreise oder Klassenfahrt an die Hand zu nehmen. Warum nicht verbunden mit einem Besuch bei einer Schulklasse in einem anderen Sprachgebiet?

Die Vermittlungsplattform «SchulreisePLUS» bietet dabei Unterstützung: Verschiedene Schulen in der französischen Schweiz stellen sich als Gastgeber für einen Tag zur Verfügung. Sie freuen sich, eine reisende Klasse zu empfangen und ihr die lokalen Sehenswürdigkeiten zu zeigen – auf Französisch, versteht sich.

Wem die Reise für einen Tag zu lang ist, hat neu die Möglichkeit, bei der ch Stiftung einen von der Klassengrösse abhängigen Übernachtungszuschuss bis maximal 400 Franken zu beantra-

gen, dank der grosszügigen Unterstützung der Sophie und Karl Binding Stiftung. Darüber hinaus sind weiterhin SBB RailAway-Gutscheine bis zu 300 Franken als Zustupf an die Reise erhältlich.

Wer sich vertieft über das Angebot «SchulreisePLUS» informieren möchte, findet in der Spezialausgabe des Magazins «Le Trait d'Union», welches Mitte März erscheint, spannende Beiträge und Erlebnisberichte zu Schulreisen über die Sprachgrenzen hinweg.

Mehr Informationen: Tanja Pete, schulreiseplus@chstiftung.ch oder Tel. 032 346 18 00, www.ch-go.ch/schulreiseplus

Rückblick auf den Austauschkongress 2014

Rund 200 Personen nahmen dieses Jahr am siebten Austauschkongress teil, der unter dem Motto «La richesse par la diversité» stand. Gastkanton Jura. Neben Ateliers und Praxisbeispielen stiess auch die Podiumsdiskussion zum Thema «Vom Nutzen der Mehrsprachigkeit für die Schweiz» auf reges Interesse.

Wiederum bot der Austauschkongress Lehrpersonen, Schulleitungen, Personen aus der Bildungsverwaltung, kantonalen Austauschverantwortlichen und weiteren Austauschinteressierten eine breite Palette an Weiterbildungsmöglichkeiten. Neben spannenden Ateliers und Praxisbeispielen zu elektronischen Austauschtools, interessanten Projekten und spezifischen Angeboten für PH-Studierende und Dozenten wurden dieses Jahr zum ersten Mal auch die rechtlichen Fragen eines schulischen Austauschs beleuchtet.

Auf grosses Interesse stiess das Podium, das von Christophe Büchi (Publizist und NZZ-Journalist) geleitet wurde. Er eröffnete das Gespräch mit der These, dass der Unterricht in einer anderen Landessprache für die Kohäsion der Schweiz nicht so wichtig sei, wie dies in der laufenden Sprachendebatte behauptet werde. Diskutiert wurde diese These mit Regierungsrätin Elisabeth Baume-Schneider (JU), Kantonsrat Arno Noger (SG), Paul Roth (Generalsekretär der Erziehungsdirektion TG), Stéphanie Andrey vom Bundesamt für Kultur (BAK) und Valentin Zuber (Doktorand an der Universität Neuchâtel). Warum die italienische Sprache in den Kantonen der Deutschschweiz und der Romandie gefördert werden sollte, umriss Diego Erba in einem flammenden Statement.

Beindruckend war auch das Referat von François Lachat, dem ersten Regierungspräsidenten und Nationalrat des Kantons Jura. Er verband seinen Rückblick auf die Vergangenheit mit dem Aufruf zu Weltoffenheit, so wie der Jura sie bei seiner Gründung in der Verfassung festgeschrieben hat.

Der Austauschkongress 2015 findet am 3. und 4. September in den neuen Räumlichkeiten der Fachhochschule St. Gallen, direkt beim Bahnhof, statt. Wir freuen uns wiederum auf ein spannendes und abwechslungsreiches Programm und die rege Teilnahme aller austauschinteressierten Personen.

Ausblick auf den Austauschkongress 2015

Der Schweizer Austauschkongress vom 3. und 4. September 2015 in St. Gallen ist ein wichtiger Weiterbildungs- und Informationsanlass zum Thema «Austausch und Mobilität». Er gilt als Treffpunkt für austauschinteressierte Lehrpersonen aller Stufen, für Schulleitungen, Dozierende von Pädagogischen Hochschulen, Vertreterinnen und Vertreter aus der Bildungsverwaltung sowie allgemein Bildungsinteressierte.

Der Austauschkongress ist schweizweit die einzige Weiterbildungsveranstaltung, bei der der sprachliche und kulturelle Austausch über die sprachregionalen Grenzen hinweg im Vordergrund steht. In Ateliers werden verschiedene Aspekte von Austausch der unterschiedlichen Bildungsstufen diskutiert. Weiter wird eine breite Palette von Praxisbeispielen und deren Umsetzung gezeigt, die zu eigenen Projekten anregen können.

Der Kongress bietet den Teilnehmenden Zeit, Raum und Unterstützung bei der Vorbereitung und Ausgestaltung ihrer eigenen Austauschprojekte. Die ch Stiftung hilft, einen geeigneten Partner für ein Austauschprojekt zu finden und erfahrene Projektleitende stehen als Mentoren und Coaches zur Verfügung. Die meisten Austauschverantwortlichen der Kantone sind ebenfalls als Ansprechpersonen vor Ort.

Neben der fachlichen Weiterbildung über aktuelle Fragen zu Austausch und Mobilität bietet der Kongress auch die Gelegenheit, Kontakte mit Teilnehmenden aus allen Sprachregionen der Schweiz zu pflegen, sich über die Angebote im Austauschbereich zu informieren und Kultur, Gastronomie und Gastfreundschaft des Gastgeberkantons – 2015 ist es St. Gallen – kennenzulernen.

Voranmeldungen sind ab sofort möglich. Kontakt und Information: ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit, Eva Schaffner, info@chstiftung.ch, Telefon +41 32 346 18 00, www.ch-go.ch/veranstaltungen

Jahresziele

An seiner Januarsitzung beschliesst der Erziehungsrat jeweils seine Jahresziele. Diese stellen sicher, dass nebst den Legislaturzielen auch aktuelle Anliegen zielführend bearbeitet und abgeschlossen werden können.

Für das Jahr 2015 wurden folgende Ziele festgelegt:

- Die Broschüre «Gute Schulen Uri» (Konzept Qualitätsmanagement Volksschule) ist beschlossen. Die Richtlinien zur Durchführung externer Evaluationen in den Volksschulen des Kantons Uri sind angepasst.
- Die Arbeiten im Rahmen der strategischen Zielbestimmung für die nächste Legislatur sind termingerecht erledigt.
- Eine gemeinsame Sitzung mit dem Mittelschulrat und der Berufsbildungskommission (BBK) hat stattgefunden.
- Die Richtlinien zur ICT sind beschlossen.
- Ein neuer Berufsauftrag wird in die Vernehmlassung gegeben und ist beschlossen.
- Ein Bericht zur Überprüfung des Reglements über die Schulleitung ist erstellt.
- Die Einführung einer kantonalen Integrationsklasse auf der Oberstufe ist geprüft.
- Die notwendigen Vorarbeiten zur Einführung des Lehrplans 21 sind abgeschlossen, die angepasste Stundentafel ist beschlossen.
- Ein Konzept für die Verbesserung des Unterrichts in Französisch im Niveau B ist erarbeitet.
- Ein Bericht über die Schulsozialarbeit im Kanton Uri ist erstellt.

Verzicht auf zusätzliche Dispensationsmöglichkeit im Fach Französisch

Im Kanton Uri wird als erste Fremdsprache ab der 3. Klasse Englisch als obligatorisches Fach und ab der 5. Klasse Italienisch als Wahlpflichtfach unterrichtet. Anders als in den umliegenden Kantonen beginnt somit der Französischunterricht in Uri erst ab der 1. Oberstufe. Damit die Schülerinnen und Schüler am Ende der obligatorischen Schulzeit über eine vergleichbare Kompetenz in Französisch verfügen, wie die Schülerinnen und Schüler in den übrigen Zentralschweizer Kantonen, werden auf der Oberstufe mehr Lektionen eingesetzt als in der übrigen Zentralschweiz.

Parlamentarische Empfehlung Flavio Gisler «zu stufen- und praxisgerechtem Französischunterricht»

Am 22. Mai 2013 hat Landrat Flavio Gisler, Schattdorf, eine Parlamentarische Empfehlung «zu stufen- und praxisgerechtem Französischunterricht» eingereicht. Der Landrat hat an seiner Sitzung vom 19. Februar 2014 folgende Forderungen zur Weiterbehandlung überwiesen:

1. Schülerinnen und Schüler im Niveau B sollen bereits von Beginn der Oberstufe weg vom Französischunterricht dispensiert werden können.

2. Die Dispensation vom Französischunterricht im Niveau B soll nicht mehr nur von den Noten in Deutsch und Englisch, sondern von einer Gesamtbeurteilung abhängig sein.

Mit der heutigen Lösung können Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Übertrittsverfahrens nur dann vom Französischunterricht dispensiert werden, wenn sie angepasste Lernziele in Deutsch oder Englisch aufweisen.

Im Auftrag des Erziehungsrats führte die Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) zwischen dem 4. September 2014 und dem 14. November 2014 eine Vernehmlassung zur möglichen Umsetzung der Parlamentarischen Empfehlung von Flavio Gisler «zu stufen- und praxisgerechtem Französischunterricht» durch. In der Vernehmlassung sprach sich eine klare Mehrheit gegen eine Erweiterung der Dispensationsmöglichkeit im Fach Französisch aus. Aufgrund der klaren Ergebnisse der Vernehmlassung hat der Erziehungsrat darauf verzichtet, die Parlamentarische Empfehlung umzusetzen. Bezüglich der Dispensationsmöglichkeiten vom Französischunterricht beim Übertritt von der 6. Klasse in die Oberstufe ändert sich folglich gegenüber der heutigen Regelung nichts.

Weiterentwicklung des Unterrichts in Französisch im Niveau B

Der Erziehungsrat anerkennt, dass es eine Herausforderung darstellt, schwächeren Schülerinnen und Schülern Freude am Erlernen der Sprache Französisch zu vermitteln. Er hat deshalb das Amt für Volksschulen beauftragt, ein Konzept zur Weiterentwicklung des Unterrichts in Französisch für Schülerinnen und Schüler des Niveaus B zu entwerfen. Damit sollen die Grundlagen geschaffen werden, um den Unterricht in Französisch speziell für schwächere Schülerinnen und Schüler erfolgreich weiterzuentwickeln.

Dispensationsmöglichkeit nach dem 1. Semester der 1. Oberstufe

Heute ist es möglich, Schülerinnen und Schüler nach dem 1. Semester der Oberstufe vom Französischunterricht zu dispensieren. Diese Lösung hat sich als wenig praxistauglich erwiesen. In der Vernehmlassung sprachen sich denn auch alle Vernehmlassenden dafür aus, auf die Dispensationsmöglichkeit nach dem 1. Semester der 1. Oberstufe zu verzichten. Der Erziehungsrat hat deshalb eine Anpassung des Reglements über die Absenzen und Beurlaubungen für Schülerinnen und Schüler (RB 10.1467) beschlossen. Ab dem 1. August 2015 sind Dispensationen frühestens nach einem Jahr Schulbesuch in der Oberstufe möglich.

Medienmitteilung der BKD vom 27. Februar 2015

Ergänzung Richtlinien zur Sonderpädagogik

Bei den Unterstützungsmassnahmen im Rahmen der integrativen Sonderschulung (IS) stellte sich verschiedentlich die Frage, ob Logopädie und Psychomotorik zum Gesamtumfang der maximal zur Verfügung stehenden 10 Lektionen zählen oder nicht. Der Erziehungsrat hat entschieden, dass Logopädie und Psychomotorik zum Gesamtumfang zählen, wenn die Massnahmen länger als drei Jahre notwendig sind. Ausnahmen sind in begründeten Fällen aber möglich. Die Änderung tritt auf den 1. August 2015 in Kraft. Die Richtlinien sind unter www.ur.ch (Suchbegriff: Sonderpädagogik) publiziert.

Änderung des Reglements über die Beurteilung und die Promotion an der Volksschule (Beurteilungsreglement)

Kindergarten / Basisstufe

Der Erziehungsrat hat sich an seiner Sitzung vom 21. Januar 2015 mit den Beurteilungsinstrumenten von Kindergarten und Unterstufe im Zusammenhang mit der Basisstufe und der Einführung des obligatorischen Kindergartens befasst. Er beschloss, dass auf das Ausstellen eines Zeugnisses im Kindergarten weiterhin verzichtet werden soll. Er hat seine Zustimmung zu Anpassungen im Zeugnis für die Basisstufe erteilt.

Im Kindergarten werden heute zwar regelmässig Beurteilungsgespräche durchgeführt, eine Verpflichtung dazu besteht jedoch nicht. An der Sitzung vom 25. Februar 2015 hat er beschlossen, dass mit der Einführung des obligatorischen Kindergartens auch im Kindergarten – wie auf der Primar- und Oberstufe – jährlich ein Beurteilungsgespräch stattfinden muss.

Zeugniseinträge bei integrativer Sonderschulung

Im Zusammenhang mit der integrativen Sonderschulung hat der Erziehungsrat an der Sitzung vom 2. April 2014 auf Antrag des Amtes für Volksschulen verschiedene zusätzliche Zeugniseinträge von Behinderungsarten beschlossen. Während der Umsetzung im aktuellen Schuljahr tauchten für den Eintrag der neuen Bemerkungen Zweifel auf, ob dies sinnvoll sei und ob damit nicht eine Diskriminierung der entsprechenden Schülerinnen und Schüler verbunden sei. Der Erziehungsrat hat beschlossen, künftig auf die zusätzlichen Einträge zu verzichten und hat das Beurteilungsreglement entsprechend angepasst. Beide Änderungen treten auf den 1. März 2015 in Kraft.

Konzept ICT – Richtlinien über die ICT-Infrastruktur und die Sicherheit der ICT an den Urner Volksschulen

Mit Beschluss vom 29. August 2012 setzte der Erziehungsrat eine Projektgruppe ein und beauftragte diese, ein Konzept für die zukünftige ideale Organisation der ICT an der Volksschule des Kantons Uri auszuarbeiten. Die Projektgruppe erarbeitete ein Konzept mit einer zentralen Lösung mit zentral angebotenen Services und professioneller Betreuung. Eine dazu durchgeführte Vernehmlassung zeigte klar, dass eine zentrale Lösung für die ICT-Infrastruktur von den Gemeinden abgelehnt wird, wenn sich der Kanton nicht wesentlich an den Kosten beteiligt. Eine Mehrheit der Schulen stellte sich aber positiv zu verschiedenen Zusammenarbeitsformen. Die Projektgruppe erarbeitete daraufhin einen konkreten Vorschlag mit folgendem Rahmen: Jede Gemeinde organisiert sich selber. Der Erziehungsrat erlässt Vorschriften zum Grundstandard (inkl. Sicherheit). Der Kanton organisiert – wie bereits heute – einen Erfahrungsaustausch der ICT-Verantwortlichen. Die Gemeinden einigen sich auf eine gewisse Zusammenarbeit (Anschaffung Hard- und/oder Software; Anwenden von technischen Standards).

An seiner Sitzung vom 3. September 2014 (ERB Nr. 2014-54) gab der Erziehungsrat den Bericht für die Vernehmlassung frei.

Die Bildungs- und Kulturdirektion (BKD) führte die Vernehmlassung zwischen dem 4. September 2014 und dem 30. November 2014 durch.

Der Erziehungsrat hat nun unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Vernehmlassung an seiner Sitzung vom 25. Februar 2015 Richtlinien über die ICT-Infrastruktur und die Sicherheit der

ICT an den Urner Schulen beschlossen. Die Richtlinien sind auf dem Internet unter www.ur.ch (Suchbegriff Richtlinien ICT) abrufbar. Weiter hat er das Direktionssekretariat in Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschulen beauftragt, folgende Punkte umzusetzen:

- a. Es ist im Detail auszuarbeiten, wie die BKD für den Bereich der ICT (technisch und pädagogisch) alle zwei bis vier Jahre einen Strategiebericht verfasst.
- b. Es ist wie bis anhin jährlich ein Erfahrungsaustausch zwischen Pädagogikverantwortlichen und ICT-Betreuenden zu organisieren.
- c. Es ist ein Projektauftrag für die Sicherung eines gemeinsamen, schnellen, kostengünstigen und sicheren Zugangs der Urner Schulen ins Internet zu formulieren.

Weitere Geschäfte

Der Erziehungsrat ...

- beschliesst das Programm für den Ablauf der Schulpräsidienkonferenz vom 29. April 2015 in Seelisberg und dankt der Projektgruppe bestens für die Vorbereitung der Konferenz. Hauptthemen der diesjährigen Konferenz sind der Lehrplan 21 und die Weiterentwicklung des kantonalen Qualitätsmanagements sowie diverse Informationen aus dem Amt für Volksschulen.
- genehmigt den Rahmenplan für das Schuljahr und die Schulferien 2017/18.
- beschliesst die Aufhebung des Reglements über Turnen und Sport in der Schule, da die Vorschriften entweder bereits auf Bundesebene bestehen oder im Sportreglement geregelt sind.

Kantonale Sperrzeiten

Termine und Themen für das Schuljahr 2014/15, Stand 28. Februar 2015

15.04.15	Neue Mathelehrmittel auf der Oberstufe (obligatorisch für Lehrpersonen, welche im Schuljahr 15/16 in der OS Mathematik unterrichten)	Flüelen
	Jugendmedienschutz – Schulung zur Kampagne (obligatorisch für die Lehrpersonen der 5. Klasse)	Schattdorf
	Schulische Heilpädagogik – Klärung Fragen der Fachschaft / Vorgehen Rollenklärung SHP (obligatorisch für alle SHP-Lehrpersonen)	Bürglen
10.06.15	Kampagne: Mein Körper gehört mir Einführungsveranstaltung für Lehrpersonen der 3. und 4. Klasse (obligatorisch für Lehrpersonen, welche noch keine Veranstaltung besucht haben)	Erstfeld
	Urner Austauschtag Obligatorisch für Fremdsprachenlehrpersonen der Volksschule in den Fächern Italienisch und Französisch	Altdorf

Daten und Obligatorien werden laufend auf dem Bildungsportal aktualisiert.

Urner Rad- und Motorfahrerverband

Schülerverkehrsprüfungen 2015

Die Schülerverkehrsprüfungen finden in diesem Jahr wie folgt statt:

Samstag, 25. April 2015 8.00 – 11.00 Uhr Erstfeld	für die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse der Gemeinden Amsteg, Bristen, Erstfeld, Silenen und Bürglen (nur 5. Klasse)
Samstag, 20. Juni 2015 8.00 – 11.00 Uhr Seedorf	für die Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse der Gemeinden Altdorf, Attinghausen, Schattdorf, Seedorf, Flüelen (5./6. Klasse) und Seelisberg (5./6. Klasse)

NORI-Kursprogramm 2015/16

(Erscheint Mitte April)

Zum 14. Mal geben die Kantone Obwalden, Nidwalden und Uri unter dem Titel NORI ein gemeinsames Weiterbildungsprogramm für die Lehrpersonen der Volksschule heraus. Es umfasst rund 320 Kurse, verteilt auf das ganze Schuljahr.

Die drei NORI-Kantone tragen 188 Kurse (59 Prozent) zum NORI-Programm bei. Die Anzahl Kurse aus den NORI-Kantonen ist

höher als in den vergangenen Jahren. Da die Kurse tendenziell aber eher kürzer werden (keine obligatorische LWB-Woche mehr) bleibt die Anzahl Kurshalbtage in etwa bestehen. 135 Kurse sind Beteiligungen an PH-Kursen (Luzern 64, Schwyz 54, Zug 17). Die PH-Kurse ergänzen und vervollständigen das Kursangebot 2015/16, sodass es in seiner Summe die verschiedenen Aspekte der beruflichen Tätigkeit von Lehrpersonen abzudecken vermag. Uri steuert 59 Kurse zum NORI-Programm bei, angeordnet in den folgenden Bereichen:

BE.	Berufseinführung	2 Kurse
1.	Lehrperson und Schule	4 Kurse
2.	Pädagogik und Psychologie, Lehren und Lernen	10 Kurse
3.	Individuum und Gesellschaft	1 Kurse
4.	Natur, Technik, Mathematik, Hauswirtschaft	2 Kurs
5.	Sprache und Medien	15 Kurse
6.	Gestalten, Musik, Bewegung, Sport	25 Kurse
	Total	59 Kurse

Die Herausgabeform des neuen Programms ist im Vergleich zu den letzten Jahren unverändert. Jede Lehrperson erhält Anfang April mit der «Frühlingspost» die Programmbroschüre im Pocketformat mit der Übersicht über die angebotenen Kurse (Kursnummer, Kurstitel, Kursleitung, Zielstufen, Kursdaten). Die Ausschreibungstexte sind auf dem Internet abrufbar.

Das Anmeldeverfahren wurde im letzten Jahr leicht angepasst. Kernstück der Änderung ist ein Formular, welches gleichzeitig die Planung der Lehrperson, die Steuerung der

Schulleitung und die Anmeldung bei der LWB-Stelle erleichtern soll.

Für alle Kurse der PHs in der Zentralschweiz müssen sich die Lehrpersonen via LWB-Stelle anmelden. So erscheinen diese Kurse auf der Kursübersicht der Schulleitung und die Rechnungen gelangen direkt zur LWB-Stelle. Genereller Anmeldeschluss ist einheitlich für die ganze Zentralschweiz der 31. Mai. Lehrpersonen und Schulteams haben somit eine zweimonatige Frist für die Planung der Weiterbildung im Schuljahr 2014/15.

Weiterbildungsobligatorien im Schuljahr 2015/16

Basisschrift

Auf das Schuljahr 2016/17 wird im Kanton Uri die Basisschrift eingeführt. Dies weckt bei den betroffenen Klassen (Kindergarten bis 3. Klasse) einen grossen Weiterbildungsbedarf.

Langfristig sollen aber alle Lehrpersonen der Volksschule mindestens eine Einführung in die neue Schrift erhalten.

Damit die Weiterbildungsressourcen auf mehrere Jahre verteilt werden können, müssen die Kurse erst dann besucht werden, wenn man sie wirklich braucht. Dies ergibt für 2015/16 folgende Obligatorien:

Basisschrift 1 – Einführung	Kindergarten	(inklusive Fach- und Förderlehrpersonen)
	Unterstufe	(inklusive Fach- und Förderlehrpersonen)
	Mittelstufe 1	(falls im Schuljahr 16/17 voraussichtlich eine 3. Klasse unterrichtet wird)
Basisschrift 2 – Schreiben beobachten, beurteilen und fördern	Unterstufe	(falls im Schuljahr 16/17 voraussichtlich eine 1. Klasse unterrichtet wird)
Basisschrift 3 – Schriftentwicklung	Unterstufe	(falls im Schuljahr 16/17 voraussichtlich eine 2. Klasse unterrichtet wird)
	Mittelstufe 1	(falls im Schuljahr 16/17 voraussichtlich eine 3. Klasse unterrichtet wird)

Mathe und Deutsch

Auf der Oberstufe werden seit diesem Schuljahr in Deutsch und Mathematik neue Lehrmittel eingesetzt. Für Lehrpersonen, welche im Schuljahr 15/16 in diesen Fächern ein 1.

Oberstufe unterrichten werden und die Einführung respektive den Begleitzirkel noch nicht besucht haben gelten folgende Obligatorien:

Die Sprachstarken 7 – Lehrmitteleinführung	Deutschlehrpersonen, welche im Schuljahr 15/16 in der 1. Oberstufe unterrichten und den Kurs noch nicht besucht haben
Begleitzirkel zu Mathematik 1	Mathematiklehrpersonen, welche im Schuljahr 15/16 in der 1. Oberstufe unterrichten und den Kurs noch nicht besucht haben

Für Sie entdeckt

Kurse und Tagungen

Lernen in der Praxis

Strategien und Wege der Professionalisierung angehender Lehrerinnen und Lehrer im Kontext schulpraktischer Studien

Internationaler Kongress vom 4. bis 6. Mai 2015 in Brugg-Windisch

Der Kongress «Lernen in der Praxis» schafft eine Plattform für den Austausch zwischen Fachleuten der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Forschenden, Akteuren der Bildungsverwaltung, Praktikerinnen und Praktikern. Schwerpunkte sind:

- Wirksamkeit von Praktika und berufspraktischen Studien
- Konzepte und Organisationsformen berufspraktischer Studien
- Strategien zum Aufbau professioneller Handlungskompetenzen
- Professionswissen an der Schnittstelle von wissenschaftlichem Wissen und beruflicher Praxis
- Kooperationen zwischen Hochschulen, Schulfeld und Akteuren
- Mentoring und Coaching als Unterstützungsformate
- Verknüpfung von Fachdidaktik, Erziehungswissenschaft und schulpraktischen Studien

Das Programm umfasst Keynote-Präsentationen, Symposien, Einzelbeiträge und Poster-Präsentationen.

Weitere Informationen: www.praxis2015.ch

HORIZONS21

Nationaler Kongress Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Samstag, 9. Mai 2015 an der PH Bern

Am nationalen Kongress HORIZONS21 werden Lehrpersonen und Schulleitungen, Vertreter/-innen der Bildungsverwaltung, auserschulische Akteure und weitere Bildungsfachleute eine Zwischenbilanz ziehen, BNE-

Erfahrungen austauschen und gemeinsam neue Perspektiven erarbeiten. Sie sind herzlich eingeladen, am Kongress teilzunehmen und sich von erfolgreichen Praxisbeispielen inspirieren zu lassen.

www.horizons21.ch | Voranmeldung

«e²change»

educanet²-Tagung «e²change» am 27. Mai 2015, in den Kongresssälen der BERN-EXPO

Die 9. Tagung widmet sich im Hauptreferat dem Thema «Wissensmanagement mit educanet²». Gemachte Erfahrung ist erprobtes Wissen – wohin fliesst es, wie wird es weitergegeben? In rund 30 Kurzreferaten können sich die Teilnehmenden ausserdem solches Wissen abholen: in den Inputs von erfahrenen educanet²-Anwenderinnen und -Anwendern zu Administration, zu Werkzeugen und Einsatzszenarien sowie im Erfahrungsaustausch mit 200 Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Schweiz.

Zielpublikum: Administratorinnen und Administratoren der educanet²-Institutionen, Schulleitungen, Lehrpersonen, ICT-Beauftragte und -Interessierte

Weitere Informationen und Anmeldung: www.echange.educanet2.ch

ESP-Tagung:

«Kompetenzorientierung und Mehrsprachigkeit im Lehrplan 21: Die (Fremd-)Sprachen sind bereit»:

Dienstag, 8. September 2015, in Bern

Die Koordinationsgruppe Sprachen Deutschschweiz (D-KoGS) lädt interessierte Lehrpersonen, Schulleitungen, Dozierende an Pädagogischen Hochschulen, Projektleitungen Einführung Lehrplan 21 und weitere interessierte Personen ein, an der Netzwerktagung für die Implementierung des ESP I (inkl. Portfolino), ESP II und ESP III teilzunehmen. Weitere Infos folgen im Juni-Schulblatt.

i-factory school kit

teachers workshops zur Informatikausstellung im Verkehrshaus Luzern

Die i-factory ermöglicht den Schülerinnen und Schülern einen «Erstkontakt» mit Informatik. Sie bietet ein anschauliches und interaktives Erproben von grundlegenden Prinzipien der Informatik: Programmieren, Prozessplanung und -steuerung, Suchen und Sortieren sowie Bewältigung von Komplexität.

Während den «teachers workshops» können Lehrpersonen die Ausstellung und die Unterrichtsmaterialien kennenlernen, können selbst experimentieren und erhalten Hinter-

grundwissen zur Informatik und zu den einzelnen Themeninseln.

Kursdaten

Mittwoch, 25. März 2015

Mittwoch, 6. Mai 2015

Mittwoch, 3. Juni 2015

Mittwoch, 26. August 2015

Mittwoch, 28. Oktober 2015

Die Anreise mit dem öV, der Museumseintritt und die Kurskosten werden durch die Hasler Stiftung übernommen.

Informationen und Anmeldung:

www.verkehrshaus.ch (Museum > Bereiche> i-factory)

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

MY TOP JOB Ein erfolgreiches Projekt kommt zurück in den Kanton Uri



Zwischen 2008 und 2010 hat die Bildungs- und Kulturdirektion Uri mit grossem Erfolg die Kampagne MY TOP JOB durchgeführt. Ziel der Kampagne war es, eine offene Berufswahl zu fördern. Insbesondere bei den jungen

Frauen gab es danach eindeutige Veränderungen im Wahlverhalten. Ein wichtiger Bestandteil der Kampagne war das interaktive Berufswahltheater «Annette und Andreas», ein Auftragsstück, welches die BKD für diese Kampagne schreiben liess.

Der Erfolg der Urner Kampagne hat sich herumgesprochen. Zwischen 2012 und 2014 hat der Kanton Zug die Urner Kampagne und das Theaterstück unter dem Namen «Zack & Zoe» praktisch unverändert über-

nommen – mit dem gleichen Schauspielerpaar aus dem Kanton Uri. 2014 wurde auch die Albert Koechlin Stiftung auf das Projekt aufmerksam. Sie hat sich erfreulicherweise entschieden, das Berufswahltheater in den Kantonen Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden bis 2020 mehrmals aufzuführen.

Die Urner Premiere von «Zack & Zoe» fand am 10. März 2015 im Pfarreizentrum Erstfeld statt. Eingeladen wurden unter anderem die Eltern der 1. Oberstufenklassen, die Lehrbetriebe und Vertreter von Wirtschaft Uri. Danach wird das Berufswahltheater in allen Klassen der 1. Oberstufe aufgeführt. Die Albert Koechlin Stiftung übernimmt die Hauptkosten von «Zack & Zoe». Die BKD organisiert und koordiniert die Abläufe innerhalb des Kantons. Für die Schulen entstehen keine Kosten. Erfreulich ist, dass sich auch Wirtschaft Uri für das Projekt engagiert und zusammen mit der BKD die Premiere organisiert hat.

Prestigedenken und Vorurteile behindern eine offene Berufswahl

Obwohl viele Jugendliche im Kanton Uri den Übertritt von der Oberstufe in die Berufsbildung problemlos schaffen, stellen wir fest, dass Prestigedenken und Vorurteile gegenüber gewissen Berufen junge Menschen häu-

fig daran hindern, ihre Berufswahl offen anzugehen. Die vielfältigen Möglichkeiten, welche die Berufswelt bietet, werden oft ungenügend erkannt und genutzt. Obwohl es im Kanton Uri ein sehr gutes Angebot von ca. 130 Lehrberufen gibt, wählen in den letzten Jahren 50 Prozent der Schulabgängerinnen einen der drei Berufe Kauffrau, Detailhandelsfachfrau oder Fachfrau Gesundheit. Bei den männlichen Jugendlichen ist das Wahlverhalten ähnlich einseitig. Unbekanntere Berufe, welche auch gute Zukunftschancen bieten könnten, werden oft gar nicht in Betracht gezogen. MY TOP JOB will Stereotypen und Vorurteile bei der Berufswahl bewusst machen und Jugendliche für mehr Offenheit sensibilisieren.

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung wird diverse weitere Aktivitäten zur Förderung einer offenen Berufswahl durchführen. Insbesondere wird auch das Projekt «rent-a-Stift» in der 2. Oberstufe weitergeführt. Mehr Informationen zur Kampagne und zum Berufswahltheater «Zack & Zoe» finden Sie unter www.mytopjob.ch.

Informationen zum Berufswahltheater «Zack & Zoe»

«Zack & Zoe» besteht aus einem Theater und einem interaktiven Workshop. Beides findet in den Klassenzimmern der 1. Oberstufe der Urner Gemeinden statt. Geplant sind insgesamt 20 Theateraufführungen und Workshops.

Das Theaterstück wird von Mario Schelbert und Madlen Arnold aufgeführt. In ihren Rollen als «Zack Bosshard» und «Zoe Hug» werden sie von der zuständigen Berufsberaterin «Frau Gygax» (Dagny Gioulami) begleitet. «Zack & Zoe» spielen zwei junge Erwachsene, welche im Rahmen des Berufslehreunterrichts vor einer Schulklasse über ihre Lehre und ihre Berufswahl berichten sollen. Es geht um Berufliches und Privates, um ihre Haltung und Vorurteile zum jeweiligen Beruf des Anderen. Das Stück ist humorvoll und bringt die Themen jugendgerecht auf den Punkt.

Der anschliessende Workshop ist interaktiv gestaltet. Die Theatercrew moderiert die Diskussion mit den Schülerinnen und Schülern und ermöglicht durch interaktive Spiele eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema. Insgesamt beanspruchen das Theater und der Workshop zwei Lektionen des Unterrichts. Beides wird direkt im Klassenzimmer durchgeführt. Lehrpersonen begleiten ihre Klasse während der Veranstaltung und sind Teilnehmer des anschliessenden interaktiven Workshops.

Jugendliche werden immer wieder von ganz unterschiedlicher Seite darauf hingewiesen, dass sie ihre Berufswahl offen und ohne falsche Vorurteile angehen sollen. Oft zeigen solche gut gemeinten, aber «kopflastigen» Ratschläge wenig Wirkung. Das Berufswahltheater «Zack & Zoe» verfolgt einen anderen Ansatz. Es appelliert an die Gefühls- und Erlebniswelt der Jugendlichen und bezieht sie mit einem Workshop direkt in die Handlung mit ein. Auswertungen der bereits abgeschlossenen Staffeln im Kanton Uri und Zug zeigen, dass dieser Ansatz sehr wirksam ist. Dabei ist zu beachten, dass die Offenheit der Jugendlichen am besten in einer ganz frühen Phase der Berufswahl gefördert werden kann. Deshalb wird «Zack & Zoe» in der 1. Oberstufe aufgeführt. Es geht dabei nicht um die Berufswahl an sich, sondern um die Haltung der Jugendlichen zur Berufswahl und zu den einzelnen Berufen.



Die Theatercrew von «Zack & Zoe»

Von links:

Mario Schelbert, Musikpädagoge, Musiker («Moe der Barde») und Schauspieler
Madlen Arnold, Schauspielerin, Milchtechnologin und Landwirtin
Dagny Gioulami, Autorin von «Zack & Zoe», Schauspielerin und Regisseurin

Urner Schulsportmeisterschaften

In diesem Schuljahr finden noch in folgenden Disziplinen Schulsportmeisterschaften statt:

Tischtennismeisterschaften
28.03.2015, Kollegi Altdorf

Volleyballturnier
19.04.2015, Sporthalle, Bürglen

Unihockey Rivella Games
25.04.2015, Feldli, Altdorf

Orientierungslauf sCOOL-Cup
29.04.2015, Flüelen

Swiss-Athletics Sprint
10.06.2015, Feldli, Altdorf

Im Mai und Juni finden zudem diese regionalen und nationalen (Final-)Turniere statt:

Innerschweizer Schüler-Handballturnier
16./17.05.2015, Brunnen

Schweizerischer Schulsporttag
03.06.2015, Kanton Luzern
Fussball: CS Cup Finalturnier
10.06.2015, Basel

Unihockey: Rivella Games Finalturnier
13./14.06.2015, Zofingen

Wie üblich werden die Unterlagen den Lehrpersonen zugestellt. Genauere Infos erteilt die Abteilung Sport: Lukas Niederberger, Tel. 041 875 20 64, lukas.niederberger@ur.ch

Schulkongress «Bewegung & Sport» 2015

Die Erfolge der ersten zwei Ausgaben des Schulkongresses bestätigen es: Bewegte Schule und Sportunterricht sind für die Lehrerschaft bedeutende Themen, Weiterbildungen in diesem Bereich sind sehr gefragt. Der dritte Schulkongress «Bewegung & Sport» findet vom 23. bis 25. Oktober 2015 in Magglingen statt – am 1. April 2015 ist Anmeldestart auf schulkongress.ch.

Der SVSS präsentiert:



Keine Frage: Bewegung ist eine unverzichtbare Erlebnisgrundlage des Menschen. Bewegung ist wesentlich für die motorische, geistige, emotionale und soziale Entwicklung verantwortlich. Die Förderung von Bewegung in Schule und Alltag erfährt aktuell eine Offensive. Mit dem Schulkongress «Bewegung & Sport» leistet der Schweizerische Verband für Sport in der Schule SVSS einen wesentlichen Beitrag, die «Bewegte Schule» in den Fokus zu rücken und die Qualität des Sportunterrichts auf hohem Niveau zu halten und weiter voranzubringen. Denn eine zeitgemässe aktive Schule bringt neben der physischen Fitness einen enormen Nutzen: grösserer Lernerfolg, mehr Motivation, mehr Lebenslust und einen starken Teamgeist.

Vom 23. bis 25. Oktober 2015 wird Magglingen zum dritten Mal zum Kompetenzzentrum rund um die Bewegte Schule, den Sportunterricht und auch zur Förderung der eigenen Bewegung und Gesundheit. Der Kongress richtet sich an Lehrpersonen von Kindergarten bis Sekundarstufe 2. Er bietet ein modulares Kombinationsprogramm, auch mit möglichen Updates für J+S und Schwimmbrevets.

Nach einem Referat werden stufenspezifisch aus zirka 90 frei wählbaren Workshops und Modulen viele praktische Inhalte vermittelt, zusätzlich bietet der Kongress spannende Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten und ein «Partner-Village» mit aktuellen Angeboten.

Die Anmeldefrist für den Kongress beginnt am 1. April 2015 auf www.schulkongress.ch.

www.be-freelance.ch

«freelance» ist ein Suchtpräventionsprogramm mit flexibel einsetzbaren Unterrichtseinheiten, das Sie selbst auf Ihre Zeit- und Themenbedürfnisse abstimmen können. Das Unterrichtsmaterial basiert auf den neuesten Erkenntnissen, Zahlen und Fakten zu Risiko- und Konsumverhalten. Das dreiteilig aufgebaute «freelance»-Präventionsprogramm bietet die zwei Themenpakete «Tabak/Alkohol/Cannabis» und «Neue Medien» an.

Elemente des Präventionsprogramms

Präventionsunterricht

Auf der Website erhalten Sie Unterrichtsmaterialien für den fachbezogenen oder fächerübergreifenden Unterricht. Diese Einheiten finden auch gut Anwendung in Projekttagen oder -wochen.

Präventionsbox mit Kurzeinheiten

Die Kurzeinheiten von 10 bis 20 Minuten zu den Themenbereichen «Tabak, Alkohol und

Cannabis» bieten vielseitige Anregungen, wie Sie diese Themen mit Bewegungselementen, Auftrag-, Quiz- oder Dialogformen im Unterricht mit minimalem Vorbereitungs- und Aufwand anwenden können. Die Kurzeinheiten zum Themenpaket «Neue Medien» hingegen sind nicht in der Präventionsbox verfügbar, sondern auf dieser Website als PDF-Downloads aufgeschaltet.

Wettbewerb

Schülerinnen und Schüler entwickeln kreative Ideen und setzen diese als Plakatentwurf um. Neben der aktiven Auseinandersetzung mit den Themen «Tabak/Alkohol/Cannabis», lernen die Jugendlichen, wie Kommunikation gestaltet wird und sie erwerben eine Grundkompetenz für die Entschlüsselung von Werbebotschaften. Dieser Wettbewerb findet in den Ostschweizer Kantonen alle drei Jahre statt. Im Kanton Zug wird er jährlich durchgeführt. In den Kantonen Nidwalden und Uri wird über eine Durchführung demnächst informiert.

Kulturförderung und Jugendarbeit

Kollegitheater zu Heinrich Danioth

«6von7», eine Annäherung an Heinrich Danioths Bericht vom Winter in den Bergen ist Ausgangspunkt für Matteo Schenardis Theater der Kantonalen Mittelschule Uri vom 27. März bis 1. April 2015 im Theater (Uri). 1951 gehen in der Schweiz Lawinen nieder und reissen Menschen in den Tod. Danioth ist von den Lawinenkatastrophen derart erschüttert, dass er im selben Jahr die Ergriffenheit im Werk «DER SECHSTE VON DEN SIEBEN TAGEN» literarisch verarbeitet.

«Unsere Gemeinde» in Schattdorf und Andermatt

Das Young Enterprise Switzerland (YES) Projekt «Unsere Gemeinde» wurde im Februar an der Primarschule in Schattdorf durchgeführt und startet Mitte März ebenfalls an der Primarschule Andermatt. In fünf Lektionen setzen sich Schulklassen der 3. und 4. Primarklasse spielerisch mit Rollen, Aufgaben und Verantwortungen der verschiedenen Akteure in einer Gemeinde auseinander. Die Schüler/-innen lernen so die wirtschaftlichen und politischen Strukturen ihrer Gemeinde besser kennen. Vermittelt werden die interaktiven Lektionen von einem Volontär aus der Wirtschaft Uri.

Der runde Tisch im Staatsarchiv Uri

Die Veranstaltungsreihe «Der runde Tisch» im Staatsarchiv Uri präsentiert Einblicke in die aktuelle Forschung zur Urner Geschichte, Volkskunde und Kunst. Im Zentrum stehen jeweils aktuelle wissenschaftliche Arbeiten mit ihren Fragestellungen, Methoden und Ergebnissen. Die diesjährige Ausgabe befasst sich mit den Anfängen der Urner Volksmusik. Die beiden Brüder Tscheslaus (1882–1940) und Ladislaus Krupski (1883–1947), Söhne des aus einem russischen Gefangenenlager geflohenen und nach Uri eingewanderten polnischen Arztes Stanislaus Krupski, machten sich mit ihren vielfältigen Begabungen in ausgezeichneter Weise um die frühe Urner Volksmusik verdient.

«Der runde Tisch» kommt in diesem Jahr deshalb musikalisch daher. Der Journalist, Texter und Hochschuldozent Erich Herger gewährt Einblicke in die nicht alltägliche Familiengeschichte der Krupskis. Ebenfalls anwesend sein wird die Altdorfer Bauernmusik unter der Leitung des Musikers, Verlegers und Volksmusikforschers Peter Gisler. Die Musiker werden die ursprüngliche Tanzmusik für die Gäste gerne wieder einmal zum Klingen bringen.

Tscheslaus Krupski kann als bedeutendster Sammler von alter Tanzmusik in Uri angesehen werden. Die 40 von ihm überlieferten Notenbüchlein enthalten über 900 Melodien, die an der Wende zum 20. Jahrhundert in Uri gespielt wurden. Davon arrangierte er rund 40 Tänze fünfstimmig für eine «Bauernkapelle».

Ladislaus Krupski alias Hanns in der Gand bildete sich an den Konservatorien in München und Frankfurt am Main zum Sänger aus. Er wurde zum bekanntesten Soldatensänger und Volksliedforscher der Schweiz. Neben seiner weitausgreifenden Sammeltätigkeit komponierte er auch eigene Werke, u. a. gilt er als Schöpfer des bis heute bekannten Soldatenliedes «La petite Gilberte de Courgenay» (1917).

Peter Gisler nimmt sich im Rahmen seines Projektes der Aufarbeitung dieses wertvollen Kulturerbes aus dem 19. Jahrhundert an, indem er es erforscht, dokumentiert und neu zur Aufführung bringt. Das Staatsarchiv Uri leistet seinen Beitrag, indem es das Familienarchiv Krupski pflegt und für die Forschung zur Verfügung hält.

Die Referenten, die Mitglieder der Bauernmusik Altdorf und das Veranstaltungsteam freuen sich, Sie im Staatsarchiv Uri begrüßen zu dürfen.

Das Veranstaltungsteam des Staatsarchivs Uri

Wir laden Sie herzlich ein zum 31. runden Tisch mit dem Titel:

Eine Wurzel der Urner Volksmusik

Der Nachlass von Tscheslaus und Ladislaus Krupski im Staatsarchiv Uri

Erich Herger und Ursula Krupski berichten über die Geschichte der Familie Krupski.

Die Bauernmusik Altdorf lässt die wunderschöne Musik aus der Belle Époque wieder erklingen.

**Donnerstag, 26. März 2015, 20.00 Uhr
im Staatsarchiv Uri, Bahnhofstrasse 13, 6460 Altdorf**

Eintritt frei

hallo, nun sind wir eine stiftung. schliess deine augen und stell dir einen schmetterling vor.

Das «Heilpädagogische Zentrum Uri» und «kind und familie» haben sich verwandelt zur

stiftung papilio

.familie .schule .therapie

Die Stiftungsurkunde ist von der Gemeinnützigen Gesellschaft Uri am 7. Januar 2015 bei einer kleinen Feier überreicht worden. Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen in eine neue Ära zu fliegen. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie sich weiterhin für uns engagieren, uns unterstützen und uns Ihr Vertrauen schenken. Auch unter dem neuen Namen dreht sich bei uns alles um junge Menschen und deren Familien.

«papilio» ist die lateinische Bezeichnung für Schmetterling, im Urner Dialekt Fliggholtärä. Sein leichter und verspielter Flug erinnert an die unbeschwerte Art und Weise, wie Kinder ihre Umgebung entdecken und lernen. Gleichzeitig macht der Schmetterling eine beachtliche Verwandlung von der Raupe über den Kokon bis zum flugfähigen Falter. Mithilfe der Eltern und der stiftung papilio werden auch die Kinder flugfähig und können ihr Leben eigenständig gestalten und geniessen.

Unser Angebot umfasst die drei Geschäftsfelder .familie .schule .therapie.

.familie bietet: familienergänzende Unterstützung in Kindertagesstätten, Tagesfamilien, betreuter Mittagstisch, sozialpädagogische Dienstleistungen in Form von Pflegefamilien, Familienbegleitung, Notunterbringungen und begleitetes Wohnen, Vermittlung bei Familienfragen.

.schule bietet: Tagesschule für Kinder und Jugendliche mit geistigen oder mehrfachen Behinderungen.

.therapie bietet: Ergotherapie, Heilpädagogische Früherziehung, Logopädie, Physiotherapie und Psychomotorik für Kinder und Jugendliche mit Einschränkungen und Entwicklungsverzögerungen.

Unsere Kontaktdaten: stiftung papilio | Name Vorname, Funktion | Gotthardstrasse 14 | 6460 Altdorf | 041 874 13 00 | www.stiftung-papilio.ch | info@stiftung-papilio.ch

Die E-Mail-Adressen sind wie folgt aufgebaut: vorname.nachname@stiftung-papilio.ch

Die stiftung papilio lädt schon heute alle Kinder und interessierten Erwachsenen am 12. September 2015 zu einem Spielplatzfest und Tag der offenen Tür ein.

Hugo Bossert

Vortragsübungen und Konzerte

März

Dienstag 31. Schattdorf, Aula Gräwimatt, Kant. Kammermusik-VÜ 19.00 Uhr

April

Donnerstag 09. Altdorf, Kollegikapelle, Vortragsübung 19.00 Uhr
 Montag 13. Gurtellen, Turnhalle KSOR, Vortragsübung 19.00 Uhr
 Dienstag 14. Altdorf, theater(uri), TRAFÖ Kammermusik 20.00 Uhr
 Donnerstag 16. Spiringen, Turnhalle, Vortragsübung 19.00 Uhr
 Montag 20. Sisikon, Mehrzweckgebäude, Vortragsübung 19.00 Uhr
 Dienstag 21. Isenthal, Gemeindesaal, Vortragsübung 19.00 Uhr
 Donnerstag 23. Bürglen, Aula, Vortragsübung 18.00 Uhr *
 Freitag 24. Altdorf, Ref. Kirchengemeindehaus, Kant. Schülerkonzert 19.30 Uhr
 Montag 27. Haldi, Mehrzweckgebäude, Vortragsübung 18.00 Uhr
 Dienstag 28. Andermatt, Aula Bodenschulhaus, Vortragsübung 18.00 Uhr *
 Mittwoch 29. Unterschächen, Aula, Vortragsübung 19.00 Uhr
 Donnerstag 30. Seedorf, Aula Kreisschulhaus, Vortragsübung 19.00 Uhr

Mai

Dienstag 26. Spiringen, Rest. Alte Post, Kant. Volksmusik-VÜ 19.00 Uhr
 Donnerstag 28. Altdorf, Winkel Zi F, Kant. Schlagzeug-VÜ 19.00 Uhr
 Samstag 30. Altdorf, Winkel, Jubiläumsfest Gästival

Juni

Montag 01. Flüelen, Aula Schulhaus Matte, Vortragsübung 18.00 Uhr *
 Dienstag 02. Altdorf, theater(uri), TRAFÖ Bands 20.00 Uhr
 Montag 08. Schattdorf, Aula Gräwimatt, Vortragsübung 18.00 Uhr *
 Dienstag 09. Attinghausen, Aula, Vortragsübung 19.00 Uhr
 Donnerstag 11. Altdorf, theater(uri), Ensembleskonzert 19.00 Uhr
 Montag 15. Silenen, Aula, Vortragsübung 18.00 Uhr *
 Dienstag 16. Erstfeld, Ref. Kirchengemeindehaus, Vortragsübung 18.00 Uhr *
 Donnerstag 18. Altdorf, Kollegikapelle, Vortragsübung 18.00 Uhr *
 Dienstag 23. Altdorf, Kollegikapelle, Vortragsübung 18.00 Uhr *

* 2-teilig: Beginn 18.00 Uhr / falls wenig Anmeldungen: Beginn 19.00 Uhr

Instrumentenparcours und Woche der offenen Tür

Der Instrumentenparcours findet am Samstag, 14. März 2015, im Schulhaus Gräwimatt in Schattdorf statt. Um 9.00 Uhr und 10.30 Uhr wird das Stück «Ascoltare» von Hanspeter Reimann aufgeführt. Nach den Aufführungen stehen die Lehrpersonen zur persönlichen Beratung zur Verfügung. Es können alle Instrumente ausprobiert werden. Vom

23. März bis 27. März sind die Türen bei der Musikschule für alle offen.

Anmeldeschluss

für den Instrumentalunterricht im Schuljahr 2015/16 ist der 24. April 2015.

Musiklager

Das Musiklager 2015 wird vom 8. August bis 14. August in Alpnach durchgeführt.

Vierte LCH-Studie zur Berufszufriedenheit der Lehrerinnen und Lehrer der Deutschschweiz – Resultate Kanton Uri

An der Präsidentenkonferenz vom 21. November 2014 in Solothurn präsentierte der LCH den Ergebnisbericht der vierten Zufriedenheitsstudie. Rund 36'400 Mitglieder wurden vorgängig kontaktiert und bei einer Beteiligung von 43 Prozent resultierten über 15'000 auswertbare Onlinefragebogen. Darin konnten die Lehrpersonen zu 68 Aspekten des Lehrerberufs ihre Zufriedenheit mit der Skala 1 (sehr unzufrieden) bis 6 (sehr zufrieden) bewerten. Die Mittelwerte der Zufriedenheit bewegten sich dabei zwischen 2,9 (Ressourcen: Personal, Know-how, Zeit, Finanzen) und 5,3 (Pensum entsprechend den eigenen Wünschen). Diese 68 Aspekte wurden dann in 14 Bereiche zusammengefasst. Mit dem Wert 4,27 bei der Gesamtzufriedenheit aller Beteiligten wurde zwar kein berauschendes Ergebnis erreicht, aber immerhin eine marginale Verbesserung zur letzten Umfrage aus dem Jahre 2006. Neben den recht guten Resultaten bei Pensum und Vertrag (4,91), Unterricht/Klasse (4,67), Kolleginnen und Kollegen (4,64) bleiben aber mit klar ungenügenden Bewertungen «Baustellen» bei den schulischen Reformen (3,18), Lohn und Lohnentwicklung (3,61), Öffentlichkeit (3,66) und Balance Arbeits- und Erholungszeit (3,89) übrig.

Erstmals wurden Daten zum Teilbereich Schulleitung erhoben. Mit dem Wert 4,5 sieht das auf den ersten Blick noch recht gut aus, aber 27 Prozent der Lehrpersonen beurteilten ihre Schulleitungen mit den drei tiefsten Werten (1, 2 und 3). Es zeigt sich also, dass sich die Schulleitungen noch nicht überall als Quelle der Energie und Unterstützung bewähren. Als weiteres Problemfeld wird das gewachsene Splitting der Stellen auf Personen angesehen. Dies beinhaltet Konfliktpotenzial, indem unterschiedliche Erwartungen und Forderungen der Teilzeitlehrer und -lehrerinnen und der Kollegen und Kolleginnen mit

grösseren Pensen aufeinanderprallen. Dies auszugleichen ist die Aufgabe der Schulleitungen, eine nicht zu unterschätzende Aufgabe.

Im Dezember erhielt die Vereinsleitung die Umfrageresultate des Kantons Uri. Die Gesamtzufriedenheit der Urner Lehrpersonen liegt mit 4,42 über dem Durchschnitt der beteiligten Kantone. Nur in zwei Bereichen werden ungenügende Werte erreicht: schulische Reformen (3,85) und Öffentlichkeit (3,86). Im Vergleich der drei Stufen fällt auf, dass die ungenügenden Werte bei den 68 Aspekten des Lehrerberufs zunehmen je höher die Schulstufe ist: Kindergarten 5, Primar 12 und Sek 22 ungenügende Werte. Lohn und Lohnentwicklung wurden mit 4,25 als genügend bewertet, schaut man aber genauer hin, entdeckt man beim Aspekt Abgeltung der Klassenlehrerfunktion auf der Stufe Sek den Wert 3,43. Ähnlich sieht es beim Bereich Support durch Spezialdienste aus. Hier wurde ein Wert von 4,31 ermittelt. Während Kindergarten- und Primarstufe nur je einen negativen Wert aufweisen, nämlich Berufs- und Studienberatung (3,33) bzw. Schulsozialarbeit (3,48), sieht es auf der Sekundarstufe genau umgekehrt aus. Die Studien- und Berufsberatung wird mit 4,75 bewertet, während die übrigen 6 Aspekte mit Werten zwischen 2,39 (Schulsozialarbeit) und 3,8 (therapeutische Dienste) erscheinen. Von allen drei Stufen als ungenügend bewertet wurden die Aspekte «Raumangebot an der Schule» (KG 3,32 / PS 3,63 / Sek 3,82) und «Berücksichtigung Koordinationsaufwand mit Personen, die mit meiner Klasse zu tun haben» (KG 3,94 / PS 3,49 / Sek 2,98). Die Auswertung liegt vor, es ist nun an uns, zusammen mit den Bildungsverantwortlichen einzelne Aspekte genauer anzusehen und nach Verbesserungsmöglichkeiten zu suchen.

Die Befragung wurde anonym durchgeführt und die Resultate sind nicht geschönt worden. Das erklärt wenigstens teilweise die tiefen Werte im Vergleich zu ähnlichen Umfragen in der Privatwirtschaft, wo oft mit Druck

auf die Angestellten befragt wird oder der Vorgesetzte die Fragebogen gleich selbst ausfüllt, damit die Firma mit einem Glanzresultat dasteht.

LUR-Anlass und DV vom 25. März 2015

Das Hauptthema des diesjährigen LUR-Anlasses wird die Gesundheit der Lehrpersonen sein. Mit Titus Bürgisser von der PH Luzern konnten wir einen Spezialisten zu diesem Thema verpflichten. Sein Referat wird folgende Schwerpunkte beinhalten: Wie steht es um die Gesundheit der Lehrpersonen? Was sind die Ressourcen? Was sind die Belastungen? Wer hat wofür Verantwortung? Was kann die Schule beitragen zur Gesundheit der Lehrpersonen? Was kann jede Person selbst zu ihrer Gesundheit beitragen? Welchen Beitrag leisten die Lehrerinnen- und Lehrerverbände? Das Referat wird unterbrochen werden mit Aufgaben, Gesprächen, Diskussionen, in denen die Teilnehmenden selbst aktiv werden. Die abgegebenen Unterlagen werden so gehalten sein, dass sie von den Q-Verantwortlichen

der Urner Schulen an ihren Schulen eingesetzt werden können.

Am Schluss des Anlasses werden wir unseren ehemaligen Präsidenten Tumasch Cathomen verabschieden und mit ihm bei einem Apéro auf seine erfolgreiche Präsidentschaft anstossen. Anschliessend findet die ordentliche DV statt.

LUR-Agenda

16.03.2015, 8. LUR-Vereinsleitungssitzung

25.03.2015, LUR-Anlass, 19. DV

15.04.2015, Aussprache Personalverbände mit dem Regierungsrat

20.04.2015, 9. LUR-Vereinsleitungssitzung

27.04.2015, Treffen LUR mit Stufen- und Fachschaftsvorständen

18.05.2015, 10. LUR-Vereinsleitungssitzung

Euer Präsident: Sepp Wipfli

Lehrerinnen und Lehrer Uri LUR, Postfach 611, 6460 Altdorf, sekretariat@lehrerinnen-uri.ch, www.Lehrerinnen-uri.ch

Pädagogische Hochschulen

PH Schwyz

Präsentation der Bachelorarbeiten

Am 5. Mai 2015, 16.00 bis 18.00 Uhr, präsentieren Studierende des Abschlussjahrgangs in den Räumlichkeiten der PHSZ ihre Bachelorarbeiten. Die Kurzpräsentationen werden von einem Kulturprogramm begleitet. Die Präsentationen sind öffentlich und benötigen keine Anmeldung.

PHSZ-Dozenten referieren

Dr. Guido Estermann, Rolle von Religion in der Zentralschweizer Lehrerbildung
26. März 2015, 17.30 bis 19.00 Uhr, PHSZ

Debbie Mandel, Integration in der Volksschule (Dissertation)

21. Mai 2015, 17.30 bis 19.00 Uhr, PHSZ

Neben einer Präsentation bietet die Veranstaltung Raum und Zeit für Diskussionen, die im anschliessenden Apéro vertieft werden können. Der Besuch der Referate ist kostenlos und bedarf keiner Anmeldung.

«facile» – Ihre Fachstelle für computer- und internetgestütztes Lernen

Wollen Sie digitale Medien didaktisch geschickt und medienpädagogisch fundiert im Unterricht einsetzen? Beabsichtigen Sie, Ihre Lehrpersonen im ICT-Bereich für den

Lehrplan 21 fit zu machen? Haben Sie als ICT-Verantwortlicher den Auftrag, die Lehrpersonen Ihrer Schule zu schulen? Planen Sie als Schulleiter/-in, die Informations- und Kommunikationstechnologien an Ihrer Schule auf den neusten Stand zu bringen? Olivier Wüest, Leiter der Fachstelle computer- und internetgestütztes Lernen, bietet ein breites Netzwerk an Fachpersonen und entwickelt mit Ihnen das passende Weiterbildungsprojekt.

Kontakt:

<http://www.phsz.ch/dienstleistung/facile-fachstelle-fuer-computer-und-internetgestuetztes-lernen/kontakt/>

Fachstelle «Theaterpädagogik»: grosser Fundus, kompetente Beratung

Suchen Sie für Ihre Klasse ein passendes Theaterstück? Planen Sie, mit Ihrer Klasse oder einer Gruppe ein Theaterstück aufzuführen? Die Fachstelle «Theaterpädagogik» bietet Ihnen professionelle Beratung und Unterstützung bei Theater- und/oder Musikprojekten. Theaterpädagogin und Fachstellenleiterin Annette Windlin verfügt über einen grossen Fundus an Stücken und berät Sie kompetent.

Kontakt: www.phsz.ch/dienstleistung/fachstelle-theaterpaedagogik/kontakte

Fachtagung «Do IT yourself!» – jetzt anmelden!

«Do IT yourself!» Der Titel der Fachtagung vom 30. Mai 2015 an der PHSZ soll auch programmatisch dafür stehen, dass die Zeit des Redens über Informatik in der Schule

nun vorüber ist. Der Lehrplan 21 ist da – und mit ihm der Teillehrplan «Medien und Informatik». Jetzt geht es darum, die definierten Kompetenzen in die Tat umzusetzen. Die Fachtagung bietet dafür Impulse und viele praktische Ideen.

Informationen und Anmeldung unter www.phsz.ch/fachtagung2015

Bildungssymposium Schweiz

Vom 2. bis 4. September 2015 findet an der Pädagogischen Hochschule Zug das Bildungssymposium Schweiz und Internationale Schulleitungssymposium zum Thema «Bildungsqualität und Bildungsgerechtigkeit» statt. Die Fachkonferenz geht der Frage nach, wie die Qualität schulischer Lehr- und Lernprozesse weiterentwickelt werden kann. Die internationale Fachtagung zu den Themen «Schulqualität», «Schulentwicklung» und «Schulmanagement» bietet in Fachvorträgen, Workshops und Diskussionen einen Ideen- und Erfahrungsaustausch mit 800 Expertinnen und Experten. Das Symposium wird veranstaltet durch das Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie der Pädagogischen Hochschule Zug.

Weitere Informationen und Anmeldung: www.Bildungssymposium.net oder www.Schulleitungssymposium.net

Bei der Anmeldung bis zum 31. März 2015 erhalten Sie einen Rabatt in Höhe von 10 Prozent auf die Tagungsgebühr. Bitte geben Sie im Feld «Ermässigung/Code» das Kürzel «PHSZ» ein.

Hochschulkonkordat

Die Interkantonale Vereinbarung über den schweizerischen Hochschulbereich trat am 1. Januar 2015 in Kraft. Voraussetzung für den Inkraftsetzungsbeschluss war der Beitritt von mindestens 14 Kantonen, worunter acht Universitätskantone. Dieses Quorum ist im Dezember 2014 mit dem Beitritt des Kantons Genf als achtem Universitätskanton erreicht worden.

Seitens der Kantone braucht es dieses Konkordat, damit die Koordination des gesamten Hochschulbereichs durch Bund und Kantone – so wie sie die Bundesverfassung in Artikel 63a vorsieht – realisiert werden kann. Bundesseitig braucht es hierfür das Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG), das ebenfalls per 1. Januar 2015 in Kraft getreten ist.

Insgesamt sind bislang 16 Kantone dem Hochschulkonkordat beigetreten, darunter die acht Universitätskantone Tessin, Zürich, Basel-Stadt, Luzern, Freiburg, St. Gallen, Waadt und Genf. Fünf weitere Kantone haben den Beitritt ebenfalls bereits beschlossen, dort laufen aber noch teilweise Referendumsfristen. Im Kanton Uri ist diese Frist im Januar abgelaufen.

Die Plenarversammlung der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren hatte das Hochschulkonkordat am 20. Juni 2013 zuhänden der kantonalen Beitrittsverfahren verabschiedet. Der Beschluss über die Inkraftsetzung per 1. Januar 2015 war am 30. Oktober 2014 vom Vorstand der EDK gefasst worden, vorbehaltlich der damals noch laufenden Referendumsfristen.

Herausgeber: Pressedienst Generalsekretariat EDK, Tel. 031 309 51 11

Weitere Informationen

Netzwerk schulische Bubenarbeit

Speed-Poster-Cup

Plakat-Wettbewerb zur Raserprävention:

Das Netzwerk schulische Bubenarbeit (NWSB) führt im Rahmen des «Speed-Projektes», finanziert vom Fonds für Verkehrssicherheit, einen Plakatwettbewerb zum Thema «Risikoverhalten und Strassenverkehr» durch. Der Wettbewerb richtet sich an Jugendliche und an Oberstufenschulen, Gymnasien oder Berufsschulen. Die Siegerarbeiten werden im Herbst 2015 als Plakate an ausgewählten Standorten in der Deutschschweiz präsentiert. Fachpersonen bieten auf Anfrage eine Einführung ins Thema «Risikoverhalten und Risiko im Strassenverkehr» an. Fertige Lektionen zur Gestaltung der Plakate stehen im Internet als Download bereit und bieten wertvolle Unterrichtshilfen

zur Qualitätssteigerung der Schülerarbeiten.

Mehr Infos zum Wettbewerb:

www.ist-rasen-maennlich.ch

Zusätzlich steht das bewährte Online-Speed-Lehrmittel inklusive Unterrichtsmaterial (Selbsttest, Arbeitsblätter, Songs, Filme und Plakate) zur direkten Benutzung im Klassenzimmer für die Lehrperson oder für Lerngruppen zur Verfügung: www.speed-lehrmittel.ch.

Die Beiträge der Schüler/-innen werden im Frühling 2015 auf Facebook präsentiert, um die Diskussion über die Themen «Risikoverhalten und Rasen» online weiterzuführen. (<http://facebook.com/speed.norisk.nofun>).

Kontakt: Projektleiter, Urs Urech, NWSB, Zentralstrasse 156, 8003 Zürich, Tel. 044 825 62 92, Mobile 079 374 64 74, u.urech@nwsb.ch, www.nwsb.ch, www.ist-rasen-maennlich.ch



Gesucht: Projekte von Schülerinnen und Schülern der Sek.-Stufe I

Ein Kochbuch mit den Dorfrezepten, eine Spendenaktion für eine Schule in Kenia, ein Kletterturm für den Kindergarten – im Projektunterricht entstehen oft richtige Meisterwerke. Das «Zentrum Impulse für Projektunterricht und Projektmanagement» (ZIPP) der PH Luzern zeichnet bereits zum siebten Mal solche besonderen Arbeiten aus. Prämiert werden Projekte, die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Unterrichts erstellt haben.

Zudem vergibt das Migros-Kulturprozent Sonderpreise für Projekte mit dem Schwerpunkt Service-Learning (Lernen durch Engagement). Service-Learning ist eine projektorientierte Unterrichtsmethode, die ein soziales, karitatives oder ökologisches Engagement mit dem Schulstoff verbindet.

In der Projektarbeit erwerben Jugendliche wichtige überfachliche Kompetenzen, wie sie im Lehrplan 21 formuliert sind. Mit dem Wettbewerb möchte das ZIPP den Projektunterricht fördern und unterstützen. Für die Umsetzung hat es zusammen mit dem Schulverlag plus das interkantonale Lehrmittel «Projekte begleiten» herausgegeben.

Am Wettbewerb können Schülerinnen und Schüler vom 7. bis zum 10. Schuljahr mitmachen. Zu gewinnen sind Geldbeträge in der Höhe von 300 bis 800 Franken. Einsendeschluss ist der 31. Mai 2015. Am 25. Juni 2015 präsentieren die Finalistinnen und Finalisten ihre Projekte. Alle Wettbewerbsteilnehmenden sind an den Finaltag eingeladen. Sie erhalten ein Feedback zu ihrer Arbeit, ein Diplom sowie ein Geschenk.

Weitere Informationen, wichtige Daten und Teilnahmebedingungen auf

www.zipp.phlu.ch, Wettbewerb Projekt P9.
Informationen zu Service-Learning unter
www.servicelearning.ch

Kontakt bei Fragen: Erich Lipp, ZIPP,
erich.lipp@phlu.ch, Telefon 041 228 47 51

Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen

Selbstbestimmt oder manipuliert? – Kinder und Jugendliche als kompetente Konsumenten

Kinder und Jugendliche wachsen heute zunehmend in einer Welt des Konsums auf. Wer sich in dieser Konsumkultur zurechtfinden will, braucht einiges Rüstzeug, um nicht zum Spielball der Werbung zu werden oder in die Schuldenfalle zu stolpern. Wie meistern Kinder und Jugendliche diese Herausforderung? Wie werden sie als Kundinnen und Kunden umworben? Wie lernen sie einen überlegten Umgang mit Geld und Konsum?

Diesen und weiteren Fragen ging die Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen in ihrem neu erschienenen Bericht «Selbstbestimmt oder manipuliert?» nach. Er enthält Beiträge dazu, wie Kinder und Jugendliche einen kompetenten Umgang mit Geld und Konsum lernen, Beiträge zu Werbestrategien bei Kindern und Jugendlichen, zu Schuldenfallen aber auch zu Schutzfaktoren und bewährten Methoden der Schuldenprävention. Die EKKJ stellt zudem sechs politische Forderungen, die weiteren Handlungsbedarf aufzeigen.

Bestellung: Der Bericht kann kostenlos beim Bundesamt für Bauten und Logistik BBL bestellt werden: verkauf.zivil@bbl.admin.ch (Bestellnr. 318.856.D). Zudem steht er auf www.ekkj.ch zur Verfügung.

Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen (Hrsg.): *Selbstbestimmt oder manipuliert? Kinder und Jugendliche als kompetente Konsumenten*. Bern, 2014.

Schweizerisches Nationalmuseum auf Kurs

Über 300'000 Eintritte machen 2014 zu einem erfolgreichen Jahr für die Museumsgruppe Schweizerisches Nationalmuseum, was die Beliebtheit der Ausstellungen belegt. Auch 2015 wartet ein reiches Ausstellungsprogramm aufs Publikum: Das Landesmuseum Zürich zeigt «1515 Marignano», eine Fotoausstellung zum Thema «Arbeit» sowie das Werk des Künstlers Alois Carigiet. Das Forum Schweizer Geschichte Schwyz widmet sich dem Thema «Wetter». Das Château de Prangins beleuchtet den Wiener Kongress von 1815.

Das Landesmuseum Zürich zeigt mit «Arbeit. Fotografien 1860 – 2015», wie Berufe in Werkstatt, Fabrik und Büro entstanden und verschwanden. Mit einer reich inszenierten Schau «Alois Carigiet. Kunst, Grafik & Schellen-Ursli» widmet es sich dem Maler, Grafiker und Bühnenbildner. Darüber hinaus zeigt es mit «1515 Marignano» ab dem 27. März 2015 die Eidgenossenschaft zwischen 1499 und 1521 als Kriegsmacht und Söldnerreservoir auf dem europäischen Parkett.

Ab 13. März 2015 dreht sich im Château de Prangins alles um die Unabhängigkeit der Schweiz im Herzen Europas. Die Ausstellung «Die Neugestaltung der Schweiz. Von Napoleon bis zum Wiener Kongress» zeigt, wie nach Monaten intensiver Verhandlungen die Schweiz neugestaltet wird.

Über nichts wird so viel geredet, wie über das Wetter. Mit «Das Wetter. Sonne, Blitz und Wolkenbruch» geht das Forum Schweizer Geschichte Schwyz ab 9. Mai 2015 dem vieldiskutierten Phänomen aus kulturhistorischer und naturwissenschaftlicher Perspektive nach.

Das neue Landesmuseum Zürich

Ende November 2014 war der Rohbau des Erweiterungsbaus sogenannt «dicht», das

heisst, die letzte Betondecke war fertig erstellt. Gleichzeitig konnte der neu sanierte Kunstgewerbeschufflügel dem Museum übergeben werden. Per Ende 2014 hat das SNM den Hofflügel dem Bau zur Sanierung übergeben. Nach einer Bauzeit von rund 14 Monaten wird auch dieser dem Museum 2016 zur Nutzung zur Verfügung stehen.

Landesmuseum Zürich

1515 Marignano



500 Jahre nach dem Ende der Mailänderkriege zeigt das Landesmuseum Zürich die Ausstellung «1515 Marignano». Wichtige Ausstellungsobjekte erinnern an eine aussergewöhnliche Phase der Schweizer Geschichte – an eine Eidgenossenschaft als Militärmacht auf dem europäischen Parkett.

Die Ausstellung «1515 Marignano» zeigt die Ursachen und Folgen der «Schlacht der Giganten» mit je 30'000 Mann starken Aufgeboten und 10'000 bis 12'000 Toten. Was suchten die Schweizer in der Lombardei? Wie kam es, dass sich die Eidgenossen am europaweiten Streit um die Vormachtstellung über das wirtschaftlich blühende Herzogtum Mailand auf Augenhöhe beteiligten?

Die Ausstellung «1515 Marignano» sucht auch nach Antworten auf die Frage, wie die Eidgenossenschaft schliesslich mit ihrer Niederlage umging, präsentiert den profitablen Friedensvertrag mit Frankreich und reflektiert den Stellenwert Marignanos in der Schweizer Geschichte.

Für Fragen steht Ihnen zur Verfügung: Juliette Wyler, Medien & PR, Schweizerisches Nationalmuseum Tel. +41 (0)44 218 65 49 | juliette.wyler@snm.admin.ch

«Hexereien und schwarze Katzen»

Hexereien und schwarze Katzen – Sorcières et chats noirs – Streghe e gatti neri – Strias e giats nairs: Wenn die Schweizer Erzählnacht, wie dieses Jahr, auf einen Freitag, den 13. fällt, kann sie sich nur mit Aberglauben, Zaubereien, Mythen und anderen nicht rational erklärbaren Phänomenen beschäftigen. Schulen, Bibliotheken, Buchhandlungen, Jugendtreffs, Gemeinschaftszentren und andere Institutionen, die Lust auf einen gemeinsamen Vorleseabend haben, sind herzlich zum Mitmachen eingeladen.

In der diesjährigen Schweizer Erzählnacht unter dem Motto «Hexereien und schwarze Katzen» werden – wie einst aus der Büchse der Pandora – Geschichten rund um Magie und Aberglauben aus der Zauberkiste herausgelassen. Stehen Sie am Freitag, dem 13. November 2015, mit dem rechten Fuss auf, kreuzen Sie die Finger, klopfen Sie auf Holz und lassen Sie sich an diesem Abend trotzdem verhexen.

Kurs für Veranstalterinnen und Veranstalter

Wie jedes Jahr bietet das SIKJM am 16. und 18. Juni 2015 je einen Kurs mit Hinweisen und Tipps zur Gestaltung der Erzählnacht an. Neueinsteiger/-innen buchen den gesamten Kurs von 17.00 bis 20.15 Uhr, erfahrene Veranstalter/-innen nur den zweiten Teil von 18.15 bis 20.15 Uhr. Anmelden kann man sich unter folgendem Link:
www.sikjm.ch/weiterbildung/kurse.

Termine

Ab 1. Juni 2015:
Medienlisten, Gestaltungsideen und Plakat zum Motto stehen zum Download bereit.

August bis November 2015:

Anmeldung der Veranstaltung, Bestellung von Plakaten und Postkarten. (Auch wenn Sie keine Plakate bestellen, bitten wir Sie um Ihre Anmeldung, damit der nationale Charakter dieser Veranstaltung sichtbar wird.)

13. November 2015:
Schweizer Erzählnacht 2015

Weitere Informationen:
Jeannine Horni, Schweizerisches
Institut für Kinder- und Jugendmedien
SIKJM,
Telefon 043 268 23 19,
E-Mail: jeannine.horni@sikjm.ch,
www.sikjm.ch

SRF myschool

Themenschwerpunkt – Islam

Das Verhältnis zwischen westlicher und muslimischer Gesellschaft ist schwierig. Mit den jüngsten Terroranschlägen auf die Sati-rezeitschrift «Charlie Hebdo» wurde dies der Welt wieder schmerzlich in Erinnerung gerufen. Fanatische Anhänger und gewaltbereite Gruppierungen dominieren seit Jahren unsere Berichterstattung. Dabei gibt es rund 1,6 Milliarden Muslime, die ihren Glauben friedlich ausüben. Was genau ist der Islam? Wie ist er entstanden? Der Themenschwerpunkt betrachtet die zweitgrösste Weltreligion aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

«Gesichter des Islam» ist eine Entdeckungsreise in die Welt von 1,6 Milliarden Muslimen. Sie führt in 4 Folgen zu den Orten ihrer Geschichte und in den Alltag – von Moscheen und Märkten bis zu Schulen, Werkstätten und Musikstudios. Die Lernenden werden Zeugen der Vielfalt des Islam, von Saudi-Arabien bis Deutschland. Jede Folge untersucht einen anderen Aspekt der Weltreligion: Woran glauben die Muslime? Wie prägen Religion und Tradition ihren Alltag? Was sind die Rollen von Mann und Frau? Wie wirken die friedlichen und die gewaltsamen Aspekte des Glaubens in der islamischen Welt? Und wie offen sind islamische Gesellschaften gegenüber dem Fortschritt?

Der preisgekrönte britische Filmemacher Robb Leech versucht in «Mein Bruder, der Islamist» zu ergründen, warum sein Stiefbruder Rich zum Islam konvertiert ist. Unter dem Namen Salahuddin al Britani sympathisiert

er mit Fundamentalisten. Wie kann ein junger Mann, der einst ein Vorbild war, seine kulturellen und familiären Werte über Bord werfen und plötzlich nur noch von Dschihad und Scharia reden? Während der zwölfmonatigen Dreharbeiten versucht Robb Leech zugleich das Phänomen zu ergründen, warum immer mehr – auch weisse – junge Männer vom Islam fasziniert sind.

Die 4-teilige Serie «Juden & Muslime. So nah. Und doch so fern!» beleuchtet die Beziehung und Geschichte von Muslimen und Juden in den vergangenen 1400 Jahren: Von der Entstehung des Islams auf der arabischen Halbinsel im 7. Jahrhundert n. Chr. über die Mauren in Andalusien, das Osmanische Reich und die Geschichte Jerusalems bis zum Zweiten Weltkrieg und dem Palästina-Konflikt. Grafische Animationen, Fotografien und Archivaufnahmen veranschaulichen die Erläuterungen von angesehenen Forschern und Historikern.

Alle Videos inklusive Unterrichtsmaterial auf www.srf.ch/myschool

Energie-Erlebnis für Schulreisen und Projektwochen

Energie messen, fühlen und erleben

Planen Sie eine Energie-Projektwoche? Oder suchen Sie ein spannendes Schulreisziel?

Ein Energie-Erlebnistag des Ökozentrums bringt Klassen aller Stufen (von Kindergarten bis Oberstufe) das Thema «Energie» eindrücklich näher und zeigt einfache Möglichkeiten für einen bewussten Umgang mit Energie. Auf einem abwechslungsreichen und stufengerechten Parcours können die Schülerinnen und Schüler aus Muskelkraft eine Tasse Wasser erhitzen, erneuerbare Energien kennenlernen oder herausfinden, wie viel graue Energie in einer Fertigpizza steckt.

In Langenbruck oder direkt vor Ort

Verbinden Sie den Energie-Erlebnis(halb-)tag mit einer Reise in den Basler Jura! Lan-

genbruck bietet neben dem Ökozentrum rasanten Solarbobfahrten und wunderschöne Landschaften zum Wandern. Für ganze Schulen – etwa als Auftakt für eine Projektwoche – kann der Parcours auch direkt an der Schule aufgebaut werden.

Information und Anmeldung unter www.energie-erlebnistage.ch oder Telefon 062 387 31 54.

Bundesbriefmuseum in Schwyz

Geschichte erleben im Bundesbriefmuseum

Das Bundesbriefmuseum in Schwyz erklärt die Geschichte der Alten Eidgenossenschaft sowie die Entwicklung der schweizerischen Geschichtskultur. Für Schulklassen werden stufengerechte Führungen durch die Ausstellung angeboten.

Ausserdem stehen drei Workshops zur Verfügung:

Mittelalterliche Schreibwerkstatt: Informationen zu Bündnissen und deren Herstellung. Anschliessend dürfen die Schüler in einer mittelalterlichen Schreibstube mit Federkiel und Tinte ihre eigene Urkunde schreiben und siegeln.

Fahnen, Banner, Wappen: Kennenlernen der Kantonswappen und Gestalten eines eigenen Wappens auf einem T-Shirt.

Initialen in der Buchmalerei: Einführung in die mittelalterliche Kunst der Buchmalerei. Anschliessend malt jeder Schüler seine eigenen Initialen.

Alle Angebote des Bundesbriefmuseums sind für Schulklassen kostenlos.

Anmeldungen und Informationen:
Bundesbriefmuseum Schwyz,
Bahnhofstrasse 20, Postfach 2202,
6431 Schwyz, Telefon 041 819 20 64,
Fax: 041 819 20 69,
bundesbriefmuseum@sz.ch,
www.bundesbrief.ch



BILDUNGS- UND SCHULLEITUNGS- SYMPOSIUM

2. bis 4. September 2015
Pädagogische Hochschule Zug

***Wissen vertiefen – sich mit Expertinnen und Experten austauschen –
Beziehungen pflegen – Kontakte knüpfen – Ideen verfolgen***

Thema für das Hauptprogramm (Mittwoch und Freitag):

Bildungsqualität und Bildungsgerechtigkeit

Das Symposium zeigt Möglichkeiten auf, wie die Qualität pädagogischer Arbeit weiterentwickelt werden kann. Wie kann es gelingen, allen Schülerinnen und Schülern mit ihren unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Bedürfnissen und Bedarfen gerecht zu werden?

Ganztägige Themenstränge im Parallelprogramm (Donnerstag) als Wahloptionen:

- **Unterrichtsentwicklung • Personalmanagement • Organisation & Wissensmanagement**
- **Qualitätsmanagement • Kooperation & System Leadership • Diversity Management**
- **Gesundheit • School Turnaround • Architektur & Pädagogik • Kunst & Pädagogik**
- **Führungskräfteentwicklung • Steuerung in Bildungssystemen & Bildungspolitik**

Im Parallelprogramm besteht die Möglichkeit, sich in einen Themenstrang ganztägig über vier 90-minütige Sessions (Workshops und Vorträge) zu vertiefen oder zwischen den Themensträngen zu wechseln.

Die internationale Fachtagung bietet in über 100 Fachvorträgen, Workshops und Diskussionen einen Ideen- und Erfahrungsaustausch. 2013 nahmen 800 Expertinnen und Experten aus der Bildungspolitik, Schulverwaltung, Schulleitungspraxis, Schulforschung und dem Unterstützungssystem aus 52 Ländern teil.

www.Bildungssymposium.net oder www.Schulleitungssymposium.net



Informations- veranstaltungen

Bachelorstudiengänge

- Logopädie
- Psychomotoriktherapie
- Gebärdensprachdolmetschen

Mittwoch, 25. März 2015, 15.00 bis 17.00 Uhr

Masterstudiengang Sonderpädagogik mit den Vertiefungsrichtungen:

- Schulische Heilpädagogik
- Heilpädagogische Früherziehung

Mittwoch, 6. Mai 2015, 15.00 bis 17.30 Uhr

Keine Anmeldung erforderlich

Mehr Infos unter www.hfh.ch/agenda, über Telefon 044 317 11 11 oder info@hfh.ch

HfH

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
8057 Zürich

www.hfh.ch